

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

24.6.1880 (No. 145)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026982)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Einstellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Voranzahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:  
1<sup>o</sup> V. 2<sup>o</sup> N.

N<sup>o</sup> 145.

Donnerstag, den 24. Juni.

1880.

## Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir die geehrten Abonnenten des „Wilhelmshavener Tagblattes u. Anzeigers“, die Bestellungen auf das III. Quartal 1880 rechtzeitig bei den betreffenden Postanstalten resp. bei unsern Zeitungsboten machen zu wollen, damit die Zusendung ohne Unterbrechung erfolgen kann.

Das „Wilhelmshavener Tagblatt u. Anzeiger“ wird sich nach wie vor bemühen, seinen Inhalt nach allen Richtungen zu vervollständigen und soll ganz besonders dem lokalen Theile des Blattes ein stetig wachsendes Interesse zugewandt bleiben.

Auf die im „Feuilleton“ erscheinende Kriminal-*Novelle* „Begraben und auferstanden“ aus der Feder der so sehr beliebten Schriftstellerin Emilie Heinrichs machen wir, des fesselnden Inhaltes wegen, unsere verehrlichen Leser noch ganz besonders aufmerksam.

Die *Submissions-Reporter* werden wir sämmtlich genau bringen.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal:

Für die Post-Abonnenten . . . . . 2 M. 50 Pf.

„ Hiesige, in's Haus gebracht . . . . . 2 „ 25 „

„ Abholende . . . . . 2 „ — „

*Inserate* finden die weiteste Verbreitung und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Wilhelmshaven und Umgegend mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein  
**die Expedition**

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. Se. Majestät der Kaiser und Königin erledigt auch während seines gegenwärtigen

## Herzenskämpfe.

Novelle von Felix Koderich.  
(Schluß.)

Maximilian aber hatte an Leonhard einen langen, ausführlichen Brief geschrieben, worin er ihm Alles mitgeteilt, was sich seit seiner Abreise hier zugetragen. Daß Clara Sternfeld dabei in einer Glorie erschien, darf uns nicht wundern, zumal diese Zeilen von einer geheimen Absicht diktiert waren. Doch durfte Leonhard dieselbe nicht merken, sonst war der Zweck verfehlt.

Nun, was Maximilian darüber schrieb, war seinem innersten Herzen entquollen, nur die lautere Wahrheit.

Auch Mathilde legte auf des Geliebten Wunsch einige Zeilen mit ein; sie athmeten nur Dankbarkeit, Liebe, Glück und Verzeihung, sowie die Hoffnung eines freudigen Wiedersehens.

Und der Benz zog wieder in's Land, der Mai war da mit seiner Blütenpracht, seinem Nachtigallensang — der schöne wunderholde Mai!

Auf dem See schwamm, von Maximilian Rosen gelenkt, ein leichter, buntbewimpelter Nachen, am Steuer saß Theodor, dem Gatten gegenüber die junge Frau mit den beiden holden Kindern, ein Bild des lachenden Frühlings.

Die Luft so lau — der Himmel so blau, über die Wellen zog ein leiser, zauberischer Hauch.

Drüben am Ufer wandelte Clara, welche es vorgezogen hatte, heute daheim zu bleiben, um in der Einsamkeit zu träumen — ach! sie träumte so gern, doch ah' ihr Sehnen führte ihn nicht zurück, dessen Bild sie still im Herzen trug.

Sie hörte wie im Traume das Rollen eines Wagens, das freudige Geheul der Hunde. Was kummerte es sie?

Aufenthaltes in Bad Ems täglich daselbst nach der Rückkehr von der Promenade die laufenden Regierungsgeschäfte und nimmt die regelmäßigen Vorträge entgegen. Am Montag Nachmittag hatte Allerhöchst derselbe den Divisions-Commandeur General-Lieutenant v. Wittich und den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Wirkl. Geh. Rath v. Kühlewetter, mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt. Gestern Abend wohnte Se. Majestät, telegraphischer Meldung zufolge, der Vorstellung im Theater bei und nahm heute, nachdem er die Kur fortgesetzt hatte, die regelmäßigen Vorträge entgegen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist heute Vormittag aus Schloß Kamenz in Schlesien hier angekommen und beabsichtigt morgen früh den Prinzen Karl königl. Hoheit zur Theilnahme am Kapitel des Johanniterordens nach Sonnenburg zu begleiten. Im Laufe des heutigen Tages begrüßte Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht die zur Zeit in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie. Mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht ist auch die erlauchte Mutter Höchstselben, Prinzessin Marianne der Niederlande, auf der Durchreise von Schloß Kamenz hier eingetroffen.

— Der kaiserliche Gesandte am königlich dänischen Hofe, Freiherr v. Magnus, ist aus Kopenhagen hier eingetroffen, um an den Sitzungen des Herrenhauses Theil zu nehmen, und sodann einen mehrwöchentlichen Urlaub anzutreten. Während seiner Abwesenheit fungirt als interimistischer Geschäftsträger der Legationssekretär Graf von der Goltz.

— Der Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Dr. Sydo., ist nach Wilddad-Gastein abgereist.

— Die nächste Volkszählung wird nach Beschluß des Bundesrathes am 1. December dieses Jahres in allen Staaten des Deutschen Reiches stattfinden. Wie

Da tönte ein fester Schritt durch den Garten, sie schreckte empor, blickte auf und — vor ihr stand Leonhard in Reisfeldeidern.

Sie schrie auf vor Freude und Verwirrung und streckte ihm beide Hände mit dem Ausdruck seligen Entzückens entgegen.

Leonhard, sind Sie's denn wirklich?

Er schaute sie an mit den treuen Augen, das sonnen-erbrannte Antlitz leuchtete vor Freude und Rührung.

Ja, freilich bin ich's! sprach er und die Stimme bebte hörbar, während er ihre beiden Hände fest und innig drückte; hab' ich mich denn so sehr verändert, liebe Clara?

Nein, nicht verändert, stammelte sie verwirrt, Sie sehen so frisch, so wohl aus — Ihre plötzliche Erscheinung erschreckte mich —

Erschreckte Sie —?

Weil ich gerade an Sie dachte —

Sie waren bei mir in Gedanken, Clara? fragte er leise, o, wie wohl mir dieses thut, das erste Schöne in der Heimath, — Sie gedachten meiner, Clara!

Er legte ihren Arm in den seinigen und führte die Verwirrte durch den Garten.

Clara! fuhr er leise fort, auch ich gedachte Ihrer auf der ganzen Reise hierher, täglich, stündlich. Wie eine Heilige, eine Märtyrerin, ein Engel, so standen Sie vor mir und immer mußte ich Ihr Bild anschauen. Wenn irgend Etwas mein krankes Herz geheilt, so waren es Deine treuen, frommen Augen, Clara! — Sie sind wahr, können mich nicht belügen, wenn ich frage: Ist Ihr Herz noch frei?

Nein, Leonhard! nein, es war schon lange nicht mehr frei, erwiderte sie leise und zitternd, ich liebe —

bekannt, war von den Vorständen der deutschen statistischen Centralstellen vorgeschlagen worden, mit derselben eine Aufnahme über die Zahl und Größe der landwirthschaftlichen Besitzflächen und über den Viehstand zu verbinden. Da dieser Vorschlag aber nicht genehmigt worden ist, so wird sich die Volkszählung auf eine Aufnahme der Einwohnerschaft nach Zahl, Geschlecht, Alter, Beruf und Staatsangehörigkeit beschränken.

— Am 15. Juli treten die Handelskammern von Süd- und Mitteldeutschland in Mannheim zur Berathung über die Frage der Surtaxe d'entrepot zusammen.

— Der deutsche Juristentag tritt am 12. September in Leipzig zusammen. In den Centralausschuß sind gewählt: der Senatspräsident des Reichsgerichts Dr. Drechsler, Geheimrath Justizrath Dorn und die Rechtsanwälte Tschartmann und Dr. Hillig in Leipzig.

— Anlässlich gegenwärtigen zollpolitischen Anträgen und Maßregeln Preußens gegenüber Hamburg, ist wiederholt behauptet, Hamburg habe sich stets schroff und ablehnend verhalten, auch sich geweigert, auf die diesbezüglichen Verhandlungen einzugehen. Dem gegenüber kann die „Hamburger Börsehalle“ mit bestem Grunde behaupten, daß Hamburg, als es im Mai 1879 von Preußen aufgefordert wurde, sich über den nunmehrigen Eintritt in das Zollgebiet zu entschließen, erwiderte: es müsse solchen Eintritt als als weder in Hamburgs noch in Deutschlands Interesse liegend betrachten, trotzdem aber erklärt es sich bereit, mitzuwirken bei einer gründlichen Untersuchung der ganzen Frage. Ebenso ist anlässlich des Erlasses des Reichsfinanzers an die deutschen Regierungen vom 6. Mai 1880 der direkte Wunsch, zu einer Verständigung zu kommen, hamburgischerseits zu erkennen gegeben. Die Anstellung einer speciellen Enquete zur Prüfung der ganzen Angelegenheit würde nur den

Umsonst also, klang es tonlos von seinen Lippen, verzeihen Sie meinen Irrthum, ich wußte es nicht.

Er wollte ihren Arm loslassen, da lag sie an seiner Brust und stammelte unter süßen Thränen: Dich hab' ich geliebt, Dich allein, immer, — immer —

Leonhard sprach kein Wort, er hielt sie fest umschlungen und küßte sie sanft. — sein Antlitz war von einem Schimmer heiligen Glückes überstrahlt, welches jede wilde Leidenschaft ausschloß.

Du liebst mich, flüsterte er endlich, o, mein Gott, habe Dank für dieses treue Herz, das ich lieben und heilig halten will bis in den Tod.

Sie traten hinaus in den hellen Sonnenschein, in ihrem Herzen war ein klingender und singender Mai, düstig und blühend.

Der Nachen legte an's Ufer, Theodor sprang heraus und schaute wie erstaunt zu dem langsam sich nähernden Paar hinüber, das Arm in Arm daher kam.

Alle guten Geister! rief er mit komischen Entzücken, ist das eine Fata Morgana, oder Bruder Leonhard mit —

Mit seinem Bräutchen! rief dieser glücklich lachend, der wirkliche, wahrhaftige Leonhard.

Gurrah! schrie Theodor, hob Mathilde sammt den Kindern im Fluge aus dem Nachen, umarmte stürmisch den Bruder und eilte davon.

Noch immer der tolle Saufewind! lachte Leonhard — der erröthenden Mathilde frei und ohne Verlegenheit die Hand reichend, sei mir gegrüßt, Schwester! o, kaum angelangt, habe ich mir die Braut erobert.

Als glückliches Willkommen! rief Maximilian, — Bruder, diese Stunde ist die schönste meines Lebens! Er umarmte Beide, küßte den Bruder und Clara

Hamburgischen Wünschen entsprechen. Der diesfallige wiederholte Hamburgische Vorschlag sei, indes unbeantwortet geblieben.

— Die Herzogin Eugenie von Leuchtenberg traf heute früh auf der Reise nach Franzensbad aus Petersburg hier ein und stieg im Hotel Royal ab. In Begleitung Höchstselben befindet sich der Generalmajor Zarubejew.

— Der Herzog von Edinburgh, Prinz Alfred von Großbritannien, hat sich gestern Nachmittag von der kronprinzlichen Familie wieder verabschiedet und seine Rückreise nach England fortgesetzt.

## Ausland.

**London**, 21. Juni. Unterhausitzung. Dülfe antwortete Wolff, daß die Konferenz nur die griechische Grenzfrage behandle. Die Frage, ob ein Theil der ottomanischen Schuld zu übernehmen sei, werde den Gegenstand zukünftiger Arrangements bilden müssen. Hartington antwortete Leighton, es sei kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß Abdurrahman von russischen Offizieren begleitet werde. Labouchère beantragt, Bradlaugh gegen eine Erklärung an Eidesstatt zuzulassen. Die Debatte dauert fort.

— 22. Juni. Eine Lloyds zugegangene Depesche aus Buenos Ayres den 16. d. meldet, daß daselbst eine Revolution ausgebrochen, die Stadt belagert und der Hafen blockirt ist.

**Madrid**, 21. Juni. Dem Vernehmen nach erhielt Canovas Zugeständnisse von dem Vertreter Marroffo's. Der Letztere hätte die Aufrechterhaltung des status quo in der Frage der Handelsagenten acceptirt.

**Wien**, 21. Juni. Die Session des Reichstages wurde heute geschlossen. Der Beginn der nächsten Session ist auf den 25. September festgesetzt.

**Brüssel**, 22. Juni, Vormittags. Der Moniteur Belge veröffentlicht einen königlichen Erlaß, in welchem das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Biagre angenommen und der Unterrichtsminister Vanhumbecq zeitweilig mit der Leitung des Kriegsministeriums beauftragt wird.

**Paris**, 22. Juni. Die republikanischen Blätter sprechen betreffs der Rede Gambettas einmütig ihre Billigung aus, und auch die Blätter der Rechten können nicht umhin, seinem rednerischen Talent ihre Anerkennung zu zollen. Die Meinung fast der gesamten Presse giebt sich dahin kund, daß sich Gambetta gegen eine Uebnahme des Ministerpräsidiums nicht lange mehr ablehnend verhalten könne.

— 21. Juni. Der russische Kreuzer Afrika, der auf der Fahrt von Kronstadt nach China begriffen ist, mit Thränen der Freude und schob Mathilde in die große Umarmung hinein.

Nun ist Alles gut, Frieden, Freude, Versöhnung! Jeder Mißklang verschwunden! —

Als sie der Villa sich näherten, tönte ihnen aus den offenen Fenstern ein rauschendes Spiel entgegen, das plötzlich in die Melodie: Wir winden Dir den Jungfernkranz überging.

Theodor's Willkommen! lächelte Maximilian.

O, kommt, laßt uns einmal wieder ganz fröhlich sein.

Sie folgten ihm in den Salon und wie lustige Kinder flogen sie nach der Melodie dahin, — es war die echte selige Freude, die in dem Jubel der Kleinen ihren Widerhall fand, und bald durch's ganze Haus wie damals bei Maximilian's Verlobung sich fortpflanzte, — ist doch nichts ansteckender als die Freude, die reine ungetrübte Lust. —

Nun ist's genug, sprach Theodor plötzlich, mit einem rauschenden Accord schließend, genug der tollen Lustigkeit, ich möchte lieber singen mit Mozart: Wenn der Freude Thränen fließen! diese Arie spare ich in dessen zu Eurer Hochzeit auf, Kinder! welche in vier Wochen stattfinden muß.

Er drückte dem Brautpaar noch einmal mit seltsamem Blick die Hand und verließ den Salon. Ihm war's auf einmal einsam und weh um's Herz geworden, — er hätte Clara gern sein eigen genannt, nachdem er zum ersten Mal ein Weib hochachten gelernt, — er — der so viel Blumen gebrochen und dann achtlos fortgeworfen hatte.

Es rächt sich im Leben Alles, am meisten aber eine vergeudete Jugend.

Leonhard schaute Clara mit einem selig verklärten Blick an und sagte leise: In vier Wochen?

Sie aber verbarg ihr Antlitz an seiner Brust, welche fortan eine Welt des Glückes für sie enthalten sollte.

Vom Flügel her ertönte eine süße, ach so wunderbare Melodie, Mathilde sang Mozarts:

„Wenn der Freude Thränen fließen,  
Lächelt Liebe dem Geliebten hold!  
Von den Wangen sie zu küssen,  
Ist der Liebe schönster, größter Sold!“  
Das Lied ewig junger Liebe!

legte gestern in Spithead an und setzte daselbst den Hafencommandanten von Kronstadt, Admiral Kosakewitsch, mit seiner Familie ans Land. Der Admiral begiebt sich mit seinen Angehörigen nach Cherbourg. Die Afrika wechselte mit dem englischen Flaggenschiffe die üblichen Begrüßungen aus und setzte darauf nach ganz kurzer Unterbrechung ihre Reise fort.

— Die Rede Gambettas über die Amnestie macht überall großes Aufsehen. Die reaktionären Blätter erblicken in ihm den künftigen Dictator, weil er allein in der Deputirtenkammer und im Senate sich mächtig zeige. Es wird bedauert, daß Freycinet nicht eine solche Rede gehalten, sondern einem unverantwortlichen Deputirten die Leitung der Verhandlung überlassen habe. In den äußeren Vorstädten von Paris, wo Gambettas Rede erst diesen Morgen bekannt wurde, erweckte dieselbe große Zufriedenheit und man meinte: „Endlich hat er gesprochen, es ist auf ihn Verlaß.“ Gambettas Einfluß und Popularität ist durch seine Amnestierede größer als je geworden, weil jetzt kein radikales Blatt etwas gegen ihn zu sagen wagt. Der gestrige Tag beweist, das ist jetzt klar, daß Gambetta in der That die Angelegenheiten Frankreichs lenkt.

**Athen**, 22. Juni. Man hat hier die Meinung, daß die Konferenz in Berlin die griechische Grenze so ziehen werde, daß sie billigen Erwartungen entspreche, da die Mächte den von dem französischen Bevollmächtigten vorgelegten veränderten Waddington'schen Vorschlag in ganzen billigen. Die Aenderungen, welche die ursprüngliche Waddington'sche Linie erfahren haben soll, beruhen auf Meinungsaustrausch zwischen Frankreich und England; sie werden nicht als zu ungunsten Griechenlands getroffen angesehen. — Die hier vorgenommenen Zusammenziehungen von Truppen sind nicht zu politischen Zwecken erfolgt, sondern zu den alljährlich stattfindenden militärischen Lagerübungen.

## Marine.

**Wilhelmshaven**, 23. Juni. Se. Excellenz der Chef der Admiralität ist heute mit dem Vormittagszuge hier eingetroffen und im Hotel Denninghoff abgestiegen. Gegen 12 Uhr nahm Se. Excellenz im Hotel persönliche Meldungen entgegen, begab sich nach 1 Uhr in Begleitung des Chefs der Marinestation der Nordsee, Contre-Admiral Berger, nach dem Handels-hafen und von da mit der Dampfmaschine S. M. Aviso „Falke“ nach dem Fahrzeuge „Adler“ im Marienief zur Beibehaltung des ersten Sprengversuchs. Nach Beendigung der Sprengung fuhr Se. Excellenz nach den Moolen und erfolgte sodann die Besichtigung der Hafengebauten. Um 4 Uhr nahmen Se. Excellenz am Mittagstisch des Officiercorps in Casino Theil.

— Lieutenant zur See Jaedel ist von Urlaub zurückgekehrt.

**Kiel**, 22. Juni. Die Corvette Nymphe, Commandant Corvetten-Capitän Schröder, verließ am 19. Juni früh den Hafen von Pillau und ankerte am 19. Abends auf der Rhede von Rappoh.

— S. M. S. „Niobe“, 10 Geschütze, Commandant Capitän zur See Ditmar, hat am 3. Juni c. Kiel verlassen und am 15. dess. M. auf Leith-Rhede geankert.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Kiel geschrieben: Der 17. Juni dieses Jahres ist nicht ohne Erinnerung an ein Ereigniß in unserer Marine dahingegangen, das, für sie von großer Bedeutung, ihre kräftig emporblühende Entwicklung begründet hat.

Der 17. Juni des Jahres 1869 ist der Tag der Weihe unseres Kriegshafens der Nordsee — Wilhelmshaven. Wie damals vor drei Jahren der Name König Wilhelm's auf den Felsgebirgen Böhmens und Mährens durch den blutig-herben Tritt der preussischen Kolonnen unauslöschlich in die Annalen der Weltgeschichte eingetragen wurde, so soll auch dort, am Gestade der Nordsee — des deutschen Meeres — der Name des Königs Wilhelm den künftigen Generationen sagen, daß sein Träger den Wahlspruch des Hohenzollern'schen Hausordens im eminenten Sinne wahrgemacht, daß er das schwarz und weiß quadrierte Banner siegreich vom Fels zum Meere geführt und dem alten Prußen-Mar einen neuen Horst begründet, von dem aus er auch auf dem völkerverbindenden Elemente der See sich siegreich zu tummeln berufen sei. 25 Jahre sind jetzt vergangen, seitdem auf Grund des Vertrages zwischen Preußen und Oldenburg vom Jahre 1853 die Bauten an der Jade zwecks Anlage einer Marinestation für die Nordsee ihren Anfang nahmen. Es ist bekannt, daß bereits Kaiser Napoleon I. Projecte zur Anlage eines Kriegshafens an der Jade hatte ausarbeiten lassen, und daß nur die Ereignisse von 1813 und 1814 die Ausführung dieser Projecte verhinderten; und auch die deutsche Marineverwaltung, welche sich im Jahre 1849 am Centralpunkt des deutschen Bundes zu Frankfurt a. M. gebildet hatte, nahm während ihrer vorübergehenden Existenz den Jadehufen behufs Anlage eines Kriegshafens in Aussicht. An diese letzteren Projecte knüpfte

die preussische Regierung, nach Auflösung der deutschen Reichsregierung und Wiederherstellung des Bundes, an, und so kam denn nach sorgfältigen Erwägungen jener Vertrag zu Stande, dem zu Ende des folgenden Jahres die ersten Vorbereitungen und darauf die erste Inangriffnahme der Hafengebauten folgten, die zunächst den Schutz des erworbenen Gebietes gegen die Fluthen der See im Auge hatten. Nachdem im Jahre 1856 der allgemeine Plan zur Anlage des Kriegshafens festgesetzt worden war, konnten im Jahre 1857 die auf den eigentlichen Hafenaufbau bezüglichen Arbeiten definitiv in Angriff genommen werden, die nach Ueberwältigung der kolossalen Schwierigkeiten sodann im Jahre 1869 mit der glänzenden Fertigstellung des Riesenwerkes gekrönt wurden. Das mächtige Hafenetablissement an der Nordsee hat unserer Flotte das freie Weltmeer eröffnet, sie des beengenden Zwanges kleinlicher Concurrnz mit den Däniseegeschwadern überhoben und das von Hause aus unbegrenzte Bestreben nach freier Entwicklung ihrer Kraft zum Erlangen wirklicher militärischer Bedeutung gestattet. Denn so lange unsere Flotte mit ihrer Ausgangsstation auf der Ostsee beschränkt blieb, konnte sie kaum über die Lebensbedingungen einer Binnenmeer-Flotte hinausegelangen, und wenn man ihr auch in Kiel die austr. idemischen Werft- und sonstigen Etablissements geschaffen hätte, so hätte ihr doch immer die Basis für jede ausgreifende Operation gefehlt, da der Schlüssel der Ostsee sich in fremden Händen befindet. Den Schlüssel solcher Fundamentierungsarbeiten unserer vaterländischen Seemacht haben wir in der Ausbuchtung des projectirten Nord-Ostsee-Kanalbaues noch zu erblicken, welcher diese Flottenstation mit der der Ostsee in unmittelbare und gesicherte Verbindung bringen wird. Aber jetzt schon liegt das alte Ideal unserer Marine, der Ostsee-Küstenschutz, als überwunden Standpunkt hinter uns. Mit der Abhängigkeit vom Auslande ist es vorüber. Wir bauen unsere Schiffe jetzt auf eigenen Werften mit eigener Kraft und eigener Industrie.

## Lokales.

**Wilhelmshaven**, 23. Juni. Die auf gestern Abend 8 Uhr anberaumte Generalversammlung der Gymnasium-Interessenten in Hempels Hotel war nur schwach besucht. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, entschuldigte der stellvertretende Vorsitzende Herr v. Winterfeld den Vorsitzenden wegen Unwohlseins. Hierauf legte der Redant des Vereins, Herr Bürgerheim, der Versammlung die Jahresrechnung vor, welche in allen Theilen für richtig befunden wurde, worauf die Versammlung dem Redanten Decharge erteilte. Es wurde hierauf zur Wahl zweier Vorstandsmitglieder für die im April d. J. ausgeloosten Herren Capitän Kühne und Redant Bürgerheim geschritten und wurden die beiden Herren einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung wurde die Versammlung durch den stellvertretenden Vorsitzenden um 9 1/2 Uhr geschlossen.

**Wilhelmshaven**, 23. Juni. Als heute Vormittag Se. Excellenz der Chef der Admiralität, Marineminister v. Stosch, der mit dem 10 Uhr-Zuge hier eintraf, per Wagen zur Stadt fuhr, passirte dem Fuhrherrn Schulz das Malheur, daß die Knoten der Stränge, womit die Pferde angespannt waren, aufgingen, wodurch die Fahrt vor der Stadtkaserne unterbrochen werden mußte. Es sprangen jedoch einige in der Nähe befindliche Personen rasch hinzu und konnten, nachdem die Stränge wieder festgemacht, die Fahrt fortgesetzt werden.

**Wilhelmshaven**, 23. Juni. Die gestrige Generalversammlung des Schützenvereins war sehr zahlreich besucht. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden wurden die Beiträge erhoben und gleichzeitig 5 Mitglieder wegen Restirens ausgeschlossen, während 2 nochmals gemahnt werden sollten. Hierauf wurde zur Ballotage geschritten, welche die Nichtaufnahme des Angemeldeten ergab. Auf Antrag des Vorstandes ernannte die Versammlung einstimmig die Herren Proprietär Anton Lübken zu Vizepräsident und Proprietär Deltermann zu Leppens wegen besonderer Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern. Auf eine bezw. Anfrage wurde beschloffen, daß es den früheren Vorstandsmitgliedern gestattet sein solle, Degen zu tragen, wenn sie sich solche eigene Rechnung beschaffen. Hierauf wurde ein frühere eifriges Mitglied des Vereins, das demselben aber längere Zeit nicht mehr angehört hatte, wieder aufgenommen. Der Hauptmann forderte die Mitglieder noch auf, sich an dem am Freitag, den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Probechießen recht zahlreich zu betheiligen und bemerkte, daß an genanntem Tage fortwährend ein Wagen nach dem Schützenplatze fährt, welcher für 30 Pf. zur Verfügung steht. Der Vorsitzende ersuchte um rege Betheiligung an dem am 1. Festtage stattfindenden Festsessen und fand die

alsbald circulirende Liste viele Zeichner. Nach Erledigung einiger minder wichtigen Angelegenheiten wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Wilhelmshaven, 23. Juni.** Eine zahlreich Zuschauermenge hatte sich heute Mittag am Deich in der Nähe des Handelshafens eingefunden, um die Sprengversuche an dem Fahrzeug „Ablor“ mit anzusehen. Kurz nach 1 Uhr, nachdem Se. Excellenz der Chef der Admiralität mit der Dampfpinasse des Falke vom Handelshafen aus in die Nähe des „Ablor“ gefahren war, wurde der Torpedo auf elektrischem Wege entzündet. Ein dumpfer Knall war hörbar, das Wasser spritzte in die Höhe und das Schiff legte sich etwas auf die Backbordseite. Wie wir hören, sollen morgen wieder Sprengversuche stattfinden.

**Aus der Provinz und Umgegend.**

**Hannover, 21. Juni.** Die Ergebnisse der zweiten Prüfung an den evangelischen Seminarien der Provinz Hannover sind folgende:

	Gepriift	Bestanden
Blüenburg 24.—26. Mai	30	28
Stade 27.—29. „	25	20
Murich 31. Mai—2. Juni	10	10
Osnabrück 3.—5. Juni	16	15
Hannover 7.—9. „	13	11
Wunstorf 10.—12. „	27	25
Alfeld 14.—16. „	33	28

Zusammen: Gepriift 154, Bestd. 137.

**Jezer.** Am Montag Morgen um 4 Uhr fand man in der Pferdegrast, fast an derselben Stelle, wo neulich eine Schauspielerin ihrem Leben ein Ende machte, die Leiche eines jungen Mädchens, welches bis vor kurzem Haushälterin bei einem hiesigen Steinhauer war.

**Geeftemünde.** Ein grauenhafter Vorfall ereignete sich am Sonntag Morgen am Außendeich in Geeftemünde. Ein Mann hatte sich dort unter einen Heuhaufen schlafen gelegt, als der Eigentümer des letzteren gegen 11 Uhr hinzukam und um das Heu zum besseren Trocknen umzuwenden, mit einer zweizintigen Forke in dasselbe stach. In demselben Augenblick aber tönte auch schon ein markerschütternder Schrei aus dem Heuhaufen heraus und nun zeigte es sich, daß der Stich dem unter dem Heu Verborgenen durch das rechte Auge bis ins Gehirn gedrungen war. Der Tod des Mannes erfolgte Nachmittags 4 Uhr im Geeftemünder Krankenhaus. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt. Als besonderes Merkmal, außer der Kleidung, welche die eines Quartermeysters des Lloyd ist, dienen 6 Narben, von denen sich je drei auf dem rechten und linken Unterarm befinden.

**Gmden, 22. Juni.** Der frühere Dorfschiffer in Manslagt, ein Mann von etwa 70 Jahren, mitunter an Schwermuth leidend, wurde gestern in einem Graben als Leiche mit gebundenen Händen und Füßen gefunden.

**Wapenburg, 16. Juni.** Eine Gesellschaft von Langfingern der feinsten Sorte beehrte am gestrigen Tage den Oberender Jahrmarkt mit ihrem Besuche. Das Geschäft reiffirte aber nicht; der eine wurde erpapt, als er einem Landmann das Taschenbuch aus der Brusttasche zog und blitzschnell zwei hinter ihm stehenden Komplizen zusteckte, die damit entkamen. Der Raub war nicht sehr lohnend, denn es befand sich in dem Taschenbuche nur wenig Geld, kostete aber dem fauberen Vogel die Freiheit. Der Dieb entpuppte sich als ein Künstreiter aus Spanien. Später wurden noch vier vierdächtige Subjekte aufgegriffen und in's Gefängniß gebracht. Die fünf bilden eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft. Dem Vernehmen nach ist der eine Spanier, der zweite Franzose, der dritte Croate und zwei sind Amerikaner. Die Verhafteten waren anständig gekleidet und im Besitze ansehnlicher Summen und Werthsachen.

**Bermischtes.**

— **Berlin.** Eine kaiserliche Ueberraschung unter dieser vielversprechenden Spizmarke erzählt das kleine Journal in der jüngsten Sonntagsnummer seinen Lesern folgende gar merkwürdige Geschichte: „Belegentlich der Bestichtigung, die Se. Majestät der Kaiser vor einigen Tagen in der neuerbauten Kajerne des 2. Garde- Dragoner-Regiments in der Pionierstraße vornahm, ereignete sich eine bisher in weiteren Kreisen noch nicht bekannt gewordene Scene, die wohl verdient, in den Annalen der Hohenzollerngeschichte verzeichnet zu werden. Nach der Bestichtigung der auf dem Kasernenhof in Parade aufgestellten Mannschaften und Landwehrleute begab sich der Kaiser nach dem Offiziers-Kasino, wo sich inzwischen die Offiziere versammelt hatten. In seiner bekannten leutseligen Weise sprach der Monarch mit Diesem und Jenem der älteren sowie der jüngeren Offiziere und wendete sich schließlich an den ältesten Eskadron-Chef des Regiments, Rittmeister v. S. Während des Gesprächs, in dem sich der Monarch nach dem Befinden des Herrn v. S. — bekanntlich ein Verwandter des Kammerherrn v. S. —

erkundigte, schrieb Se. Majestät mit Kreide unbemerkt einige Worte auf den Waffentrock des Angesprochenen (!) und entfernte sich darauf herzlich lachend mit dem Kommandeur des Regiments, Prinzen von Hohenzollern. Plötzlich trat der älteste Stabsoffizier des Regiments an den nichts ahnenden v. S. heran und knüpfte demselben, der wohl fürchtete, einen faux pas begangen zu haben, die Epaulette ab, die er zum Erstaunen der Umstehenden und zur freudigen Ueberaschung des Betroffenen mit befranzten Majors-Epaulette vertauschte. Se. Majestät hatte nämlich mit dem Kreidestift: „Zum Major befördert“ auf den Waffentrock des Herrn v. S. geschrieben. In der Freude über die plötzliche Ueberraschung, die endlich die lange ersehnte Beförderung realisirte, rief Herr v. S. seinen alten Wachtmeister heran und sagte zu ihm: „Wachtmeister, heute hat die Schwadron keinen Dienst, lassen Sie die Leute trinken, was sie wollen, ich bezahle Alles!“ — Diese vom Kleinen Journal im ehrbarsten Ernst aufgetischte Geschichte ist mindestens so originell, aber auch nur so wahr, wie die berühmte Historie von der Beförderung jenes sagenhaften ober-schlesischen Lieutenants Mikulisch zum Major. Den greisen Monarchen 17 Buchstaben mit Kreide einem Offizier heimlich auf den Rücken schreiben zu lassen . . . das ist in der That ein wenig stark!

— **Berlin, 21. Juni.** Aus Olympia wird soeben gemeldet, daß daselbst der lebensgroße Bronzekopf eines Faustkämpfers gefunden sei; es ist ein realistisch ausgefaßter Porträtkopf mit dem Delkranze geschmückt; der erste tadellos erhaltene Kopf eines olympischen Siegers.

— Wieder soll ein Mittel gegen den Krebs entdeckt worden sein. Im königlichen Spital zu Birmingham ist der Arzt der Chirurgie, John Clay, durch eine Anzahl von Experimenten zu der Ueberzeugung gelangt, daß der für unheilbar gehaltene Krebs ohne chirurgische Operation mittels Terpentins aus Chios oder Cyprien nicht bloß aufgehoben, sondern sogar geheilt werden könne. Sein Bericht darüber ist im „Lancet“ veröffentlicht.

— **Bergijung durch Schierling.** Vor kurzem wurde zu Chatelot eine Hochzeit gefeiert; an dem Festmahle nahmen 75 Personen theil, und man tafelte und trank bis spät Abends. Kaum aber waren die Gäste heimgekommen, als 60 derselben von heftigem Unwohlsein und großen Schmerzen befallen wurden. Es stellte sich heraus, daß eine Bergijung durch Schierling stattgefunden hatte, den die Köchin aus Irrthum anstatt Petersilie in die Suppe gethan hatte. Alle Bergifteten blieben mehrere Tage sehr krank, und 4 von ihnen sind noch nicht außer Todesgefahr.

— **Schwieriger Beweis.** In Australien schwebt ein interessanter Prozeß vor dem Richter. Ein altkatholischer Kaufmann hat der Kirche 35,000 Fr. vermacht, „damit sie seine Seele vom Fegefeuer erlöse.“ Der Vollstrecker des Testaments verweigert, das Legat auszuführen, bis daß man ihm den Beweis liefert, daß obige Bedingung erfüllt, und die Seele des Verstorbenen wirklich aus dem Fegefeuer befreit ist.

— **Magdeburg.** In Bezug auf die Tracirung des Weser-Elbcanals hat die Stadt Magdeburg eine Denkschrift eingereicht, in welcher der südlichen Linie über Braunschweig der Vorzug gegeben wird. Danach soll der Canal von Hannover über Braunschweig durch die Kreise Nischleben, Wangleben und Dcker oberhalb Magdeburg in die Elbe gehen. Es wird der Canal also dem Laufe der Dcker und Aue folgen und bei Buckau in die Elbe fließen, also ziemlich genau sich der Bahn anschließen, welche von Braunschweig über Wolfenbüttel nach Magdeburg führt. Es wird in der Denkschrift geltend gemacht, daß diese Linie den Verkehr der fruchtbaren und industriereichen Gegenden erleichtert und den Austausch der Producte von Braunschweig und Magdeburg sowie den Verkehr nach dem Westen und Nordwesten Deutschlands fördern wird, während die nördliche Linie welche durch den Dränling geht, nur unbedeutende Landstädte berühren würde.

— **Berlin.** Eine recht schwierige Operation, bei der das Leben des betreffenden Patienten in steter Gefahr war, wurde gestern Nachmittags in der königlichen Universitäts-Klinik vom Scheimen Rath von Langenbeck vor seinen Hörern ausgeführt und lieferte abermals den Beweis, wie weit heute die ärztliche Kunst fortgeschritten, wie schwierig ihre Ausübung ist. Es handelte sich um die Entfernung einer Geschwulst unter dem linken Unterkiefer, welche bis an den Kehlkopf vorgedrungen war und welche deshalb eine sogenannte prophylaktische Tracheotomie nothwendig machte, d. h. es mußte die Luftröhre von außen geöffnet werden, damit die Operation die Respirationsthätigkeit nicht beeinträchtigte. Trotz dieser Fürsorge hörte das Athemholen wohl gegen zwölf Mal auf und der Patient mußte durch künstliche Einathmung von Luft wieder zur Respiration gebracht werden, da der bezügliche Nervus vagus durch die Operation fortwährend geizert wurde. Die Operation selbst erforderte gegen 2 Stunden,

da sämmtliche wichtigen Gefäße mit der Geschwulst verwachsen waren und zur Vermeidung einer Verblutung erst unterbunden werden mußten. Um die Gefäße nicht zu verletzen, mußten einzelne Theile der Geschwulst noch sitzen bleiben. Wie der berühmte Nachfolger Dieffenbach's sagte, war ihm ein Fall von solcher Gefahr für das Leben des zwar sehr kräftigen, aber schon 64 Jahre alten Patienten noch nicht vorgekommen, und es hätte nur eine Abweichung des Messers um ein Millimeter bedurft, um den Ausgang der Operation in Frage zu stellen.

— **Spanien** hätte am 1. d. M. Gelegenheit gehabt, ein eigenthümliches „Jubelfest“ zu feiern: das vierhundertjährige Jubiläum der spanischen Inquisition. Am 1. Juni 1480 wurde das durch Cardinal de Mendoza entworfene und von dem königlichen Ehepaare Ferdinand und Isabella genehmigte Gesetz, durch welches ein Glaubensgericht mit dem Rechte der Kezerverbrennung gegründet wurde, durch den spanischen Reichstag zu Toledo festgestellt. Das königliche Ehepaar ernannte noch am selbigen Tage zwei Inquisitoren. Diese wurden später, weil sie die Kezer zu sanft behandelten, durch den Dominicanerprior Torquemada ersetzt, welcher wackerer Vorfechter der christlichen Liebe 8800 Menschen die Gelegenheit gab, als Martyrer für ihren Glauben auf dem Scheiterhaufen zu sterben. Bis zum Jahre 1808 herrschte die Inquisition in Spanien und die Gebeine von 31,912 lebendigen Flammen übergebenen Menschen stellten das Denkmal ihrer Thätigkeit dar.

— **Neue Kartoffeln.** Der preussische Minister des Innern macht darauf aufmerksam, daß in jüngster Zeit mehrfach neue Kartoffeln, die aus namhaften Pariser Häusern bezogen seien, sich als gefälscht erwiesen haben. Gerichtsarztliche Untersuchung hat festgestellt, daß diese angeblichen neuen Kartoffeln alte, durch Auffrischung und Färbemittel mit dem täuschend ähnlichen Aussehen neuer ausgestattete, durchaus ungenießbare Kartoffeln sind. Eine Bestrafung der dortigen Verkäufer hat indeß nicht stattfinden können, weil der Gerichtshof die Verfälschung als eine so gelungene und die Nachahmung für eine so völlig täuschende hat erklären müssen, daß die Verkäufer selbst bei sorgfältiger Aufmerksamkeit die Täuschung nicht zu erkennen vermocht haben würden, und also ihr Bezug bona fide geschehen. Der Minister wünscht deshalb das Publikum auf diese neue Fälschung aufmerksam gemacht und zur Vorsicht beim Bezuge frischer französischer Kartoffeln ermahnt zu sehen.

— Ein sicheres Mittel, bei einer Verbrühung weder Blasen, noch die geringsten Schmerzen zu bekommen, soll darin bestehen, daß man sofort die verbrannten Hände tief in Mehl steckt. Eine Frau, welche dies auf den Rath eines Bekannten befolgte und das Mehl längere Zeit an den Händen behielt, konnte nach wenigen Stunden ohne irgend welchen Schmerz die Hände wieder vollkommen gebrauchen.

— (Neues Eisenbahnunglück.) „Haben Sie schon von dem Eisenbahnunglück gehört, das sich gestern ereignet hat?“ — „Nein — nun was war's denn?“ — „Meine Schwiegermutter ist gestern mit der Eisenbahn angekommen!“

— (Humor auf dem Schaffot.) In Chicago sollte kürzlich ein Verbrecher gehenkt werden. Er hatte bereits das Gerüst bestiegen, als das Begnadigungsbekret von dem Präsidenten der Republik eintraf. „Schade“, sagte der Scharfrichter zu dem Begnadigten, „ich hätte Sie nach einer neuen Methode gehenkt, von der Sie nun leider nichts profitieren können.“

— Um die Gesundheit zu erhalten, dient regelmäßiges Leben, Vermeidung jedes Uebermaßes im Essen und besonders im Genuß geistiger Getränke, Reinlichkeit, körperliche Arbeit in reiner Luft, mit der Vorsicht, sich nachher nicht durch ruhiges Arbeiten in kalten Dertlichkeiten zu erkälten, gehöriges Lüften der Zimmer, da der menschliche Körper mehr von der Luft als vom Essen und Trinken lebt, Beachtung des englischen Sprichworts: „Früh ins Bett und bald wieder in die Höh“, dann ich dich munter, gesund und weise seh“, der Lehre des berühmten Arztes Boerhave, dessen wohlverschlossene, bei der Versteigerung seines Nachlasses mit 10 000 fl. bezahlter Foliant nichts enthielt als die Worte: „Halte den Kopf kalt, die Füße warm, den Bauch offen, so kannst du der Aerzte spotten“, der Regel Luthers: „Willst du werden alt, so werde bald alt, halt dein den Krage warm, füll' nicht zu sehr den Darm, mach Dich der Grette nicht zu nah“, so wirst Du werden in Ehren grau“, der Worte des berühmten Arztes Dumoulin, der zu den Aerzten, die sein Sterbelager umstanden und deren jeder seinen Namen genannt erwartete, sagte: „Meine Herren, ich hinterlasse drei große Aerzte: das Wasser, die Bewegung und die Mäßigkeit.“

**Oldenburg. Spar- und Leihbank:** Geöffnet von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.  
**Bank- u. Wechsel-Geschäft** (Manhente und Schiff): Geöffnet von 9—12 Uhr Vorm. und von 3—7 Uhr Nachm.  
**Vorschuß- und Creditverein** (Rdnigstraße): Geöffnet Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 3—5 Uhr

**Amtliche  
Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Das diesjährige **Aushebungs-Geschäft** für das **Ladengebiet** wird am

**Sonnabend, den 3. Juli, von Morgens 8 Uhr an in der Wilhelmshalle in Wilhelmshaven**

abgehalten werden.

Die zum Erscheinen im gedachten Termine verpflichteten Militairpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, nach Maßgabe der ihnen durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine bei Weidung der gesetzlichen Strafen sich pünktlich einzufinden, wobei bemerkt wird, daß Militairpflichtige, welche im Termine angetrunken oder gar betrunken, unrein oder mit Krätze behaftet erscheinen, eine Strafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 10 Tagen, zu erwarten haben.

Etwaige Reklamationen werden sogleich nach Vorstellung der betreffenden Militairpflichtigen verhandelt und haben die in Frage kommenden Angehörigen der Reklamirten sich im Termine mit einzufinden.

Wurich, den 1. Juni 1880.

**Der Kreishauptmann.  
Neupert.**

**Bekanntmachung.**

Die Arbeitsleistungen und theilweisen Materialien-Lieferungen, Gesamtobject ca. 6000 Mark, zur Erbauung eines Maschinenschuppens zur Mörtel-Bereitungs-Anlage für den Bau der Moolen zur 2. Hafeneinfahrt hier selbst sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Mittwoch,  
den 30. Juni cr.,  
Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Erbauung eines Maschinenschuppens“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Zeichnungen und Arbeitsverzeichnis liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, auch können vom Verzeichniß Abschriften gegen 0,50 Mark Kosten verabfolgt werden.

Wilhelmshaven, den 16. Juni 1880.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

**Bekanntmachung.**

Die **Militairpflichtigen der Jahrgänge 1857 bis 1860**, welche bei der Stellung vor der Ersatz-Behörde noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich ihre Vorladungsscheine zur Aushebung vor der Ober-Ersatz-Kommission innerhalb 8 Tagen vom Magistrats-Bureau abzuholen.

Wilhelmshaven, 22. Juni 1880.

**Der Magistrat.**

**Privat-Anzeigen.**

**Versicherungsbeamte**, welche Zeit und Neigung haben, für unsere **Militairdienst-Versicherung**

Abschlüsse zu vermitteln, wollen sich wenden an die **Bremer Lebensversicherungsbank in Bremen** oder an deren Vertreter.

**Commissions-Garten.**

Heute, Donnerstag, den 24. Juni 1880:

**4. Abonnements-Concert,**

unter Leitung des Herrn **Rosenberg.**

Anfangs 5 Uhr Nachmittags.

Entree 30 Pf.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der **Wilhelmshalle** statt. — Anfang 8 Uhr.

**Die Direction.**

**STADT KIEL.**

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag:

**Grosse**

**Gala-Vorstellung und Concert,**

ausgeführt vom gesammten engagirten Personal, außerdem 2. Auftreten der

**Kostüm-Chansonette Fr. Elsa Serani.**

Anfang 8 Uhr.

**H. Faber.**

Die

**Schuh- und Stiefel-Handlung**

von **J. G. Gehrels**

empfehlte zum bevorstehenden Schützenfeste ihr bedeutend vergrößertes **Lager aller Gattungen von Schuhen und Stiefeln**

und giebt auf die bekannt billigen Preise noch **10 pCt. Rabatt.**

**Gerichtsvollzieher  
Ed. Meyer.**

Geschäftslokal:

**Roosstraße Nr. 78.**

**Prüfet Alles und behaltet das Beste.**

**Tabaks-Monopol.**

Empfehle in meinem Geschäft **Roosstraße 97** sämtliche Sorten Cigarren, Rauchtobake, Schnupftobake und Cigaretten der **Kaiserl. Tabaks-Manufactur zu Straßburg:**

**Cigarren** in Packeten von 25 Stück à Packet 55, 57, 63, 70, 75 und 82 Pf.,

**Cigarren** in Kisten per 10 Stück 47, 58, 75, 80 und 119 Pf.,

**Rauchtobak** in Packeten von 100 Gramm à 14, 17, 18, 20 und 23 Pf.,

**Rauchtobak** in Packeten von 50 Gramm à 20, 22, 30 und 32 Pf.,

**Schnupftobak** in Packeten von 100 Gr. à 13, 21, 25 u. 32 Pf.,

**Cigaretten** in Packeten von 20 Stück à Packet 15, 17 u. 22 Pf.,

sowie ein sehr gutes Sortiment

**Bremer**

und anderer Cigarren.

**C. J. Arnoldt.**

**Preussische Lotterie-Loose**

besorgt prompt und discret

**H. Warneke, Barel.**

**Schützentaschen, Gewehrriemen**

empfehlte **G. Schaaf.**

**Gesucht**

werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen

**Reisende.**

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntniß nicht erforderlich. Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

**Literarisches Institut**

**G o t h a.**

**500 Mk.** zahle Dem-brauch von **R. Kauffmann's**

**Zahnwasser**

(a F. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

**Zahnalsbänder.**

**R. Kauffmann, Berlin SW.** Zu **Wilhelmshaven** nur acht bei Herrn **J. F. Schindler.**

**Hirschfängerkoppeln**

für Schützen pro Stück 1 Mk. empfiehlt **G. Schaaf.**

Eine **Plätterin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Auch würde dieselbe das Wäscheausbessern mit übernehmen. Näheres Bismarckstr. 18 und Lothringen 30.

Zum **Reinigen u. Plombiren der Zähne**, sowie zum **Ausziehen** derselben empfiehlt sich bestens

**G. Schnell**, geprüfter Heilbiener, Wilhelmshaven, Altesir. 11.

16 Stück alte, eigene **Schleusen-schützen** mit Eisenbeschlag sind ab Lagerort Wilhelmshaven billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **W. Weinberg** in Wilhelmshaven.

☐ **Donnerstag, 24. Juni, Mittags 1 Uhr Joh.-F.**

Den Mitgliedern der **Schuhmacher - Kranken - Unterstützungs-Kasse** (eingeschriebene Hilfskasse) hierdurch zur Nachricht, daß Herr **Dr. Dittmar** von heute an die **Kranken-Kasse** als **Kassenarzt** übernommen hat.  
**Der Vorsitzende.**

**Anzuleihen gesucht.**

Auf durchaus sichere Hypothek und bei prompter Zinszahlung werden zum **1. Juli** oder zum **1. August d. J. 9000 Mark** gesucht.  
Wilhelmshaven.

**Tarck, Stadtkämmerer.**

**Gesucht**

ein Malergehülfe.  
Rüsterfel bei Wilhelmshaven.

**F. Hinrichs, Maler.**

Mehrere **Malergehülfsen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **J. N. Popken, Maler.**

**Gesucht**

zum **1. Juli** ein tüchtiger **Hausknecht**. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**

ein ordentl. Dienstmädchen mit guten Zeugnissen zum **1. Juli.**

Roosstraße 79, 1 Lt.

**Gesucht**

zum **1. Juli** cr. eine kleine, hübsche Wohnung in der Stadt, bestehend aus **2 Stuben, Schlafstube und Küche**, zum Preise von ca. **240 Mk.** Offerten unter **G. S.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

**Zu vermieten**

zum **1. August** die erste Etage in der **Roosstraße Nr. 8.**

**F. Latann, Neudremsen.**

**Zu vermieten**

eine kleine Familienwohnung, bestehend aus **Stube nebst Küche und Kammer**, und eine möblirte Stube nebst Kammer

**J. G. Vels.**

Der bisher von Herrn **Bruno Lange** benutzte **Baden** mit Einrichtung nebst **Wohnung, Keller** und Lagerraum ist auf sofort oder zum **1. August** anderweitig zu vermieten.

**F. Keese, Belsin.**

**Zu vermieten.**

Die von Herrn **Capitain-Lieutenant Klauka** benutzten **Zimmer** habe ich am **1. Juli** cr. zu vermieten.

**Joh. Peyer.**

Ein gut erhaltenes **Pianino** steht billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen**

eine fast neue, eiserne **Bringmaschine**.

**D. Meyer, Althoppent.**

**Fleischbeschau-Verordnungen, Controlbücher u. Fleischbeschau-Zettel**

find zu haben bei

**Th. Süß,**

Exped. d. „Wih. Tagbl.“

**Geburts-Anzeige.**

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut

**Kasernenwärter F. Müller u. Frau.**

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit **Carl Sommers** aus **Delmenhorst** erklären wir hiermit für aufgehoben.

**Fr. Goetki** und **Frau,**

Wilhelmshaven.